

dass jahrelang fortgesetzte derartige Versuche bei Führung eines sorgfältigen Tagebuches und genauen Temperaturmessungen schliesslich ein besseres Endresultat ergeben mögen, als es sich mir ergab; die Anfangsjahre aber sind nicht zu vielen Versuchen einladend, und die Verluste in Folge des nicht genügenden oder überschrittenen Feuchtigkeitsgrades bedeutend. Betrachtet man die Vortheile, welche aus dieser naturwidrigen Beschleunigung erwachsen sollen, so finde ich sie im Gegensatz zu den Nachtheilen verschwindend klein; der einzige geltend gemachte Vorzug ist der, dass der erwachende Frühling mit seinen vielfach den Entomologen beschäftigenden Verrichtungen und Excursionen demselben das Spannen der schon im Dezember und Januar auskriechenden, daher indessen präparirten Thiere erspart, dass er in diesen Wintermonaten sich schon damit beschäftigen kann. Diesem einzigen Vorzug stehen aber neben den oben bemerkten Verlusten folgende Nachtheile entgegen:

1. Eine häufige Missbildung, die darin besteht, dass sich öfter die Füsse nicht aus der Puppe befreien können, und abnorme Bildung der Flügel, (einer wird grösser und entwickelter als der andere).

2. Oefter eine Schwäche der Flügelnerven, auch der Haftborste; manche Thiere können nur schwer oder kaum gespannt werden.

3. Sehr häufig erhält man ganz blasse des intensiven natürlichen Colorits entbehrende Exemplare.

Viele Sammler erhoffen von einer beschleunigten Entwicklung Aberrationen und Varietäten, mir wenigstens war das Glück in dieser Beziehung nie günstig, doch wäre immerhin ein Einfluss der naturwidrigen Temperatur möglich, wenn er auch bis zur Stunde nicht nachgewiesen ist.

Gehen wir zu den einzelnen grössern Familien über, so bieten die überwinternden Puppen der Rhopalocera's zu wenig Material, um viel darüber sagen zu können. Die Falter von Podalirius Machaon entwickeln sich gut, nun häufig in auffallend blassen Stücken, ebenso die Pieriden, letztere öfters mit ganz ungleichen Flügeln, namentlich wenn die Puppen nicht in hängender Lage angebracht sind. Die frühzeitig erzielten Falter von Polyxena zeigen nie das natürliche intensive Gelb der Flügel, letztere sind häufig an der Wurzel verklebt und machen das Aufspannen unmöglich.

FRITZ RÜHL.

(Schluss folgt.)

Ueber den Katepo auf Neuseeland.

VON DR. RICH. REY.

Nahe dem kleinen Hafen Taranga auf Neuseeland befindet sich ein isolirter etwa 400 Meter hoher Felsen in dessen Nähe ein äusserst interessantes Thier, die höchst giftige Spinne, Katepo von den Einwohnern genannt, vorkommt. Sie soll auf keiner andern der pazifischen Inseln, ja nicht einmal an einer andern Oertlichkeit Neuseelands zu finden sein. In manchen Fällen, namentlich während grosser Hitze, wirkt ihr Biss tödtlich immer aber ruft er äusserst schmerzhaftes Anschwellungen von längerer Dauer hervor; sie lebt in den sumpfigen Niederungen im Umkreis des oben benannten Felsens und fällt über die hin und wieder dort lagernden Reisenden plötzlich her, ohne dass sie gereizt wird. In der ersten Jugend völlig schwarz, nur durch ein kleines gelbes Reifchen auf dem Rücken ausgezeichnet, behält sie erwachsen das einfarbige Schwarz bei, trägt dann aber einen breiten orangerothern Streifen auf dem Rücken. Ralph in „On the Katepo, Journ. Proc. Lin. Soc. Vol I Zool. 1856. erwähnt von ihr, dass sie das einzige giftige Thier auf Neuseeland sei, und dass er versuchsbalber mit ihr auch eine lebende Maus gleichzeitig eingeschlossen habe, letztere verendete nach 18 Stunden am Bisse dieser Spinne. Weder die Eingebornen noch Europäer welche von dem Vorkommen des Thieres in dieser Gegend wissen, versäumen es ihre Lagerstelle vorher völlig absengen zu lassen, um gegen Angriffe der Spinne sicher zu sein, die bisher kaum noch wissenschaftlich beschrieben ist.

Einige Worte über Raupen exotischer Schmetterlinge.

VON MARTIN TOGGENBURGER.

An den europäischen Dornraupen, so häufig sie auch vorkommen, hat sich wohl noch kein Entomologo verletzt, anders ist es bei sehr vielen Raupen in Amerika und Australien, deren Dornen einen giftgeschwängerten Stoff enthalten, der sich bei der Berührung sofort der Hand mittheilt, und hier äusserst schmerzhaftes Beulen verursacht. Lewis hat seiner Zeit eine Art aus Neuholland beschrieben, der Name ist mir leider nicht im Gedächtniss und erzählt von der Raupe, dass sie ruhig am Futter sitzend, die Anwesenheit von Dornen gar nicht vermuthen lässt, denn sie trägt statt derselben an jeder Seite acht knopfförmige Warzen. Ergreift man die Raupe, so

spriesst sofort aus jeder Warze ein pyramidenförmiger Busch von Dornen hervor, die in die Haut eindringen und schmerzende und langsam verheilende Wunden hervorbringen. Die Raupen der Gattung *Hyperchira* besitzen lange gerunzelte Dornen, die gegabelt ein sonderbares Ansehen haben. Man hat auch alle Ursache dieser Bildung zu misstrauen, denn ihr Eindringen in die Haut verursacht so heftiges Brennen und Jucken, dass man nach einmaliger Empfindung dieselben nur mehr mit Vorsicht berührt. Die anscheinend harmlose Raupe von *Lith. Chaledonia* kann wiederholt von einem Ast weggenommen werden, ohne dass sich die gewöhnlich flach niederliegenden Dornen aufrichten, unvermuthet beliebt es der Raupe sie in die Höhe zu stellen, das sich in der Hand einstellende Gefühl ist das, in einen Haufen von Disteln gegriffen zu haben. Die Raupen von *Eacles-Regalis* sind mit auf den Brustriegen stehenden, starken 18 — 20 mm. langen Dornen bewehrt, deren Wirkung auf die Hand äusserst schmerzhaft ist. Berührt man die Raupe, so schlägt sie wiederholt und heftig um sich, wobei die Brustfüsse dicht an den Leib gezogen werden. Eine einzige, schwache Analogie zu den vielen exotischen bedorneten Spinner Raupen gibt die europäische *Aglia Tau* Raupe in ihrer Jugend, doch sind ihre Dornen so harmlos, wie die der europäischen *Vanessen*.

Literaturbericht.

Die erste Lieferung der zweiten neu bearbeiteten Auflage der „*Fauna baltica*“ von Dr. Georg Seidlitz, Hartung'sche Verlagsdruckerei Königsberg ist erschienen, und damit der Anfang eines der beschreibenden Entomologie angehörenden Werkes über die Coleopteren, welches seit langer Zeit als ein dringendes Bedürfniss empfunden worden war.

Wer im Besitze der 3. Auflage von Redtenbacher's „*Fauna austriaca*“ ist, hat gewiss schon oft eine ähnliche Arbeit über die dem Norden und Nordosten Europa's angehörenden Arten vermisst, hier wird sie geboten und zwar zu Bedingungen, die auch dem Unbemittelten die Anschaffung des Werkes ermöglichen. Die „*Fauna austriaca*“ zeigt bei allen sonstigen Vorzüglichkeiten manchen wunden Punkt, der zwar nicht die Bestimmung eines noch unbekanntes Genus, wohl aber die der betreffenden Spezies erschwert und einer Menge von Zweifeln an der Richtigkeit der Determination Raum lässt; bei vielen Arten wird man, nach dem Inhalt der ersten Lieferung der „*Fauna baltica*“ zu schliessen, gewissermassen einen

erläuternden Commentar zu Redtenbacher vorfinden, der anerkennend begrüsst werden muss. Die Einleitung behandelt den äussern Bau der Insekten im allgemeinen, dann den der Coleopteren insbesondere, dem Sammeln, Präpariren und Bestimmen ist ein weiterer Abschnitt gewidmet, dem das Studium der Insekten und das zoologische System, dann die Systematik und ihre Bedeutung in der wissenschaftlichen Zoologie sich anschliessen. Der sechste Abschnitt: „Die pädagogische und ethische Bedeutung der Entomologie“ wird leider viel zu wenig gelesen werden, er scheint mir weniger für den Entomologen geschrieben, als für das grosse Publikum, es wäre nur zu wünschen, dass dieser Abschnitt in den gelesenen grösseren Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck käme, gewisse pedantische Lehrkräfte, und ein grosser Theil des Publikums der sich der Naturwissenschaft, sobald dieselbe den ihr ungerecht entzogenen Antheil an der sittlichen Erziehung beanspruchen will, gegenüber ablehnend, ja feindselig verhalten, möchte durch diesen hochinteressanten Abschnitt eine andere Anschauung gewinnen. Das Verzeichniss der Literatur ist sehr reichhaltig, keine Arbeit von Bedeutung wird darin vermisst. Es folgt sodann die Eintheilung und Beschreibung der grossen Familie „*Carabidae*“ und die „*Dytiscidae*“. Die langathmigen Zwischensätze und Umschreibungen anderer Autoren sind hier glücklicherweise gänzlich vermieden, die scharfe Präzision der Gegensätze, und die Kürze und Klarheit der Diagnosen aber lässt nichts zu wünschen übrig und verrathen auf jeder Zeile, dass das Gebiet von dem Autor vollkommen beherrscht wird. So wird denn die „*Fauna baltica*“ als ein werthvolles Auskunftsbuch für alle Entomologen, die sich mit deutscher Käferkunde befassen, angelegentlichst empfohlen. *F. R.*

Neu erschienen: Coleopteren Liste Nr. XXV von Edmund Reitter in Mödling bei Wien. Dieselbe wird den Interessenten auf Wunsch gratis und franko zugesandt und enthält eine grosse Anzahl seltener Arten, die im Tauschwege kaum zu erhalten sind.

Mittheilung.

Der freundlichen Einladung des Vereins für Naturwissenschaften in Braunschweig zum Schriftenaustausch wurde mit Vergnügen entsprochen, der fünfte Jahresbericht für das Vereinsjahr 1886/87 wurde mir schon vom Herrn Secretär des Vereins übermittelt. *Fritz Rühl.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Toggenburger Martin

Artikel/Article: [Einige Worte über Raupen exotischer Schmetterlinge. 139-140](#)